

Ulrike Pörnbacher
Ambivalenzen der Moderne –
Chancen und Risiken
der Identitätsarbeit von Jugendlichen

Forschung
Soziologie

Band 40

Ulrike Pörnbacher

Ambivalenzen der Moderne –
Chancen und Risiken der
Identitätsarbeit von Jugendlichen

Leske + Budrich, Opladen 1999

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier.

Zugl. Dissertation, Universität Koblenz-Landau, 1998

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Pörnbacher, Ulrike:

Ambivalenzen der Moderne – Chancen und Risiken der Identitätsarbeit von Jugendlichen /
Ulrike Pörnbacher. – Opladen : Leske + Budrich, 1999

(Reihe Forschung Soziologie ; Bd. 40)

ISBN 978-3-8100-2536-4 ISBN 978-3-322-97457-0 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-322-97457-0

© 1999 Leske + Budrich, Opladen

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Einbandgestaltung: disegno, Wuppertal

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
Einleitung	11
Kapitel I:	
Identitätstheorien	13
1. Psycho-analytischer Ansatz.....	13
2. Der symbolische Interaktionismus	16
2.1 Behaviorismus.....	16
2.2 Neuere Rollen- und Interaktionstheorien	17
3. Das Modell der produktiven Realitätsverarbeitung.....	20
4. Theorien der fortgeschrittenen Moderne	22
4.1 Patchworkidentität.....	23
4.2 Moderne Identität.....	25
5. Schlußfolgerungen	27
Kapitel II:	
Stand der Jugendforschung	31
1. Familiäre Lebenswelt	33
1.1 Erziehungsvorstellungen	33
1.2 Emotionales Klima.....	35
1.3 Konfliktpotentiale	36
1.4 Strategien	39
2. Peers und Freizeit.....	40
2.1 Peers	40
2.2 Freizeitaktivitäten.....	41
3. Schule.....	43

3.1	Bildungsbeteiligung	43
3.2	Empirische Untersuchungen	44
4.	Ausbildung und Beruf	47
4.1	Ausbildung	48
4.2	Erwerbstätigkeit	50
5.	Private Perspektiven	51
5.1	Heirat und Familie	51
5.2	Auswanderung	53
6.	Besondere Sozialisationsbedingungen von Migrantenjugendlichen	55
7.	Schlußfolgerungen	57
8.	Entwicklung der Fragestellung	58

Kapitel III:

Forschungsmethodische Überlegungen	61
---	-----------

1.	Erhebung der Daten	61
1.1	Stichprobe	61
1.2	Qualitative Interviews	62
2.	Durchführung der Untersuchung	65
3.	Auswertung der Daten	66
3.1	Auswertungsverfahren	66

Kapitel IV:

Ergebnisse der Untersuchung	69
--	-----------

1.	Ausgewählte Falldarstellungen	69
1.1	Zwischen den Welten	69
1.2	Allein durchkämpfen	77
1.3	Mangelnde Autonomie	85
1.4	Null-Bock	92
1.5	Die italienische Mission	99
1.6	Das Kopftuch	107
1.7	Aktionismus	114
1.8	Der Sinn des Lebens	122
1.9	Die Weltbürgerin	129
1.10	Drogen – was nun?	135
1.11	Familienorientierung	143

1.12	Der Zufriedene	149
1.13	Migration und Schullaufbahn.....	155
2.	Zusammenfassende Aussagen.....	160
2.1	Menschliche Bindungen.....	160
2.2	Freizeitwelten.....	169
2.3	Bildungswelten.....	172
2.4	Biographische Sinnkonstruktionen	175
2.5	Ethnisch-kulturelle Konfliktkonstellationen	182

Kapitel V:

Identitätstheoretische Schlußfolgerungen.....	185
--	------------

Literaturverzeichnis.....	193
----------------------------------	------------

Vorwort

Das vorliegende Buch beschreibt die Ergebnisse eines Forschungsprojekts zu Chancen und Risiken der Identitätsarbeit von Jugendlichen heute, das vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung des Landes Rheinland-Pfalz finanziert wurde.

Im Sinne einer mehrperspektivischen Betrachtungsweise wurden mit Jugendlichen unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkünfte Intensivinterviews durchgeführt. An der Hauptuntersuchung nahmen 54 15- bis 18-jährige Jugendliche teil: 20 einheimische Jugendliche, 18 Jugendliche türkischer Herkunft und 16 Jugendliche italienischer Herkunft. Die Jugendlichen weisen unterschiedliche Schulformzugehörigkeiten auf: Haupt- bzw. BerufsfachschülerInnen, RealschülerInnen und GymnasiastInnen. In allen ethnischen Subgruppen wurden jeweils zu gleichen Anteilen Mädchen und Jungen befragt.

Vergleichbare Darstellungen unterliegen sehr oft der Gefahr, über die Köpfe der Jugendlichen hinweg zu argumentieren. Aus diesem Grund wird in der vorliegenden Arbeit besonderer Wert auf die Darstellung der Sichtweisen der Jugendlichen, die sich in wörtlichen Zitaten niederschlagen, gelegt.

Für das Zustandekommen dieser Arbeit bin ich einer Reihe von Menschen zu Dank verpflichtet. Bedanken möchte ich mich an erster Stelle bei den befragten Jugendlichen, ohne deren Gesprächsbereitschaft diese Arbeit nicht hätte entstehen können. In diesem Kontext erinnere ich mich auch gerne an die Offenheit und Hilfsbereitschaft einiger LehrerInnen und PädagogInnen aus Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit, die mir Zugänge zu Jugendlichen vermittelt haben. Mein besonderer Dank gilt auch Herrn Prof. Dr. H. Reich und Herrn Prof. Dr. E. Machwirth, deren kritische Rückmeldungen sowie persönliche Ermutigungen mir sehr geholfen haben. Auch Frau Dipl.-Päd. A. Potthoff danke ich für ihre tatkräftige Unterstützung, ihre Diskussionsbereitschaft und ihr Verständnis. Ein Dank gilt nicht zuletzt Frau

B. Ruzika und Frau B. Ebersoldt für die computertechnische Hilfestellung sowie das Schreiben von Texten und Textentwürfen.